Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

178 (18.4.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf
Vorausbezahlung.
Redaktion und Expedition:
Hirschstraße 9.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.
Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 178. Karlsruhe, Mittwoch, 18. April 1900. Mittagsblatt

Die deutsche Presse und der Prinz von Wales.

Der bekannte ☿-Mitarbeiter der „N. Zür. Ztg." schickte seinem Blatt aus Berlin vor Ostern zu dem in der Ueberschrift bezeichneten aktuellen Thema folgende ebenso freimütigen, als zutreffenden Ausführungen, die wir unsern Lesern im Wortlaut mitteilen.

Der Prinz von Wales gehört in Deutschland nicht zu den besonders geehrten und beliebten Persönlichkeiten. Obgleich er der Onkel des Kaisers ist, zählt er selbst bei sehr loyalen Leuten nicht zu den Respektspersonen. Das ist nicht seit heute und gestern, sondern schon lange. Mit Ausnahme von Homburg bei Frankfurt, wo er sich öfters aufhielt, kennt man ihn nur aus den Zeitungsberichten. Da man ihn aber dort fast immer nur als einen Mann der Vergnügungen, der kleinen Abenteuer und großen Schneiderrechnungen geschildert fand, und so gut wie nie von ernsteren Beschäftigungen las, denen er obläge — so hat sich hier kein günstiges Bild von ihm festgesetzt. Er mag ja politisch weitaus ernsthafter als sein Ruf sein, nur haben wir hier nie Dinge von ihm gehört, die unsere Sympathie ihm zugewendet hätte, eher solche, die das Gegenteil erzeugten. Und als seine Freundschaft für Cecil Rhodes u. a. bekannt wurde, mochte man schon garnichts mehr von ihm wissen und der künftige englische Thronerbe wurde eine beständige Zielscheibe deutscher Witzblätter.

Das ist richtig. Die Karikaturen verschärften sich in dem gleichen Maße, wie die Sympathien für die Buren wuchsen. Rhodes, Chamberlain und der Prinz von Wales wurden als gleiche Brüder mit gleichen Kappen behandelt, und vom radikalsozialistischen süddeutschen „Simplizissimus" bis zum nationalliberal-gemäßigten norddeutschen „Kladderadatsch" und den Berliner „Lustigen Blättern" war der Spott über den daheim im sicheren England verbliebenen Thronfolger ein beständiger und großer. Man mag über deutsche Prinzen sagen und denken, was man will, aber das weiß jeder bei uns — geht die Nation in einen ernsthaften Krieg, dann bleiben sie nicht daheim hinter dem Ofen sitzen. Und wer von ihnen gar zu alt und gebrechlich ist, der schickt seine Söhne hinaus. Es ist nach unseren Begriffen ehrlos und unanständig, wenn fürstliches Blut dann zur Schonung daheim bleibt, und die größten Chokoladentafeln mütterlicherseits vermögen nicht diesen Eindruck vor deutschen Augen zu verwischen.

Darin gipfelten auch die schärfsten Sarkasmen der deutschen Witzblätter und ernsthafte politische Zeitungen liberaler, d. h. unter gewöhnlichen Verhältnissen durchaus englandfreundlicher Richtung äußerten sich gelegentlich nicht viel anders. Prinzen, die während eines Krieges im friedlichen Kreise ihrer Börsenfreunde bleiben, anstatt im Feldlager bei den Generalen ihres Volkes zu sein, reizen bei uns beharrlich die Spottlust, selbst wenn ein ärztliches Zeugnis ihnen die Ausübung militärischer Pflichten versagen mag.

Eine Zeitlang wandte sich der Witz selbst gegen die greise Königin; aber er hielt sich durchschnittlich in recht gemäßigten Grenzen und galt weniger ihrer Person als der schlechten Sache des englischen Volkes in diesem Kriege. Unter der Hand gaben sich amtliche Stellen auch Mühe, vertraulich darauf einzuwirken, daß Rücksicht gegen die ehrwürdige Großmutter des Kaisers geübt werde. Da für sie in deutschen Kreisen eine gewisse Sympathie herrscht und jedermann gern überzeugt ist, daß die greise Dame dem Kriege steuern würde, wenn es in ihrer konstitutionellen Macht stände, so fanden die vertraulichen Bemühungen keinen unfreundlichen Boden, in Norddeutschland viel mehr noch als in Süddeutschland, wo die Meinungen lebhafter herausplatzen. Allein den persönlichen Respekt, den man freiwillig der königlichen Frau auf dem englischen Throne zollt, versagt man ihrem Sohne, und keine Regierung in Deutschland hat ein gesetzliches Mittel, einen Sinneswandel bei den deutschen Blättern zu erzwingen.

Das hat die halbministerielle „Norddeutsche Allgemeine Ztg." in ihrer Polemik gegen die „Times" gestern, wie schon mitgeteilt wurde, deutlich genug festgestellt. Es ist ein offenkundiges Geheimnis bei allen Leuten der Presse, daß sich die deutsche Regierung ehrlich und redlich viel Mühe gegeben hat, die starke antienglische Strömung der öffentlichen Meinung in Deutschland nach Kräften abzuschwächen. Die Engländer selbst sind daran schuld durch ihre Politik und durch ihre Presse, daß diese Bemühungen so bescheidenen Erfolg hatten. Immer, wenn sich hier die Wogen etwas glätteten, kam von London aus wieder ein Stoß, der sie von neuem aufwühlte. Jetzt noch zuguterletzt die unglaublich aufreizende Beschuldigung des Kabinettsmitgliedes für Indien, Lord Hamilton, daß der Anschlag auf den Prinzen von Wales in Brüssel der festländischen Presse und dem Dr. Leyds als eigentlichen Urhebern zur Last falle. Der ganze Brüsseler Vorfall erscheint uns hier immer mehr in dem Licht eines vollkommenen Dummenjungenstreichs. Daraus in solcher Art ein politische Anklage erheben zu wollen, geht selbst den wenigen Englandfreunden, die zur Zeit hier noch sind, allzu stark gegen die Nase.

Geradezu läppisch ist aber die Haltung der „Times" und ihres Berliner Korrespondenten, nach einem Maulkorb für die deutsche Presse zugunsten des Prinzen von Wales zu verlangen, wo wir doch noch sehr gut in der Erinnerung haben, welche unglaubliche Angriffe die englische Presse seinerzeit gegen den Deutschen Kaiser richtete. Während die Mehrzahl der deutschen Blätter schon lange behauptet, daß das Ansehen der „Times" in der Welt erheblich gesunken sei, sodaß ihre Aeußerungen nicht mehr die Beachtung wie früher verdienten, scheint man gerade in gewissen hohen Kreisen bei uns sehr empfindlich gegen die Urteile der englischen Presse überhaupt und der „Times" insbesondere zu sein und verfolgt mit gereizter Aufmerksamkeit, wie sie bald Frankreich, bald Rußland gegen Deutschland einzunehmen trachtet.

Diese Empfindlichkeit in den obersten Regionen giebt dem guten Mr. Saunders, der hier jetzt in Berlin die „Times" vertritt, in den Augen mancher Leute ein politisches Relief, über das seine journalistischen Kollegen hier, die ihn näher kennen, erheitert lächeln. Er gehört zu denjenigen englischen Korrespondenten, die deutsche Verhältnisse sehr mangelhaft verstehen, aber umso selbstbewußter beurteilen. So wird er von uns Journalisten am wenigsten ernst genommen und in früheren Zeiten machte man sich öfters den Spaß, ihm die größten Enten in den Weg zu treiben. Heute herrscht die Meinung vor, daß er, nachdem er reich geheiratet, den Ehrgeiz besitzt, ein politischer Märtyrer für die Größe Englands in Berlin zu werden, d. h. einen jener Ausweisungsbefehle der Berliner politischen Polizei zu empfangen, wie sie unter Fürst Bismarck gegen fremde unbequeme Zeitungskorrespondenten üblich waren, die als „lästige Ausländer" über die Grenze geschoben wurden. Einige unserer reaktionären Blätter sind auch so dumm, ärgerlich die Ausweisung zu verlangen. Als ob das einen Zweck hätte und die Londoner Drahtzieher der „Times", auf die es doch ankommt, deutschfreundlicher stimmen würde. Deshalb bitten wir anderen Berliner Journalisten den Himmel, er möge unsere Regierung erleuchten, daß sie solche Thorheit unterlasse, unseren teuren Mr. Saunders in London noch berühmter zu machen.

Der südafrikanische Krieg.

✕ London, 16. April.

Die Ernüchterung der öffentlichen Meinung

stellt sich in England mit jeder mißlichen Wendung des Krieges von neuem nur in progressiv schärferer Form ein. Das Osterfest ist kein erfreuliches, zumal das Kriegsamt während dieser Tage nichts ausgab, als neue lange Verlustlisten, auf denen jetzt Typhus und Ruhr die meisten Opfer fordern. Nicht der geringste kleine Lokalerfolg kam, um das Gedrückte dieser Stimmung in etwas zu beleben und so spiegelt sich Mißmut und Niedergeschlagenheit in aller Mienen wieder. Die „Sunday Times" resumiert diese Stimmung sehr richtig in ihrem neuesten Leiter, indem sie schreibt:

„Das britische Publikum schäumt vor Wut ob der Verschleppung des Krieges. Die Sturzsee feindlicher Kritik, welche Lord Roberts' Erfolge einen Augenblick gestaut, ist wieder losgebrochen und ergießt sich gleichzeitig über das Kriegsamt und die kommandierenden Generäle. Es heißt, die lange Pause sei durch die Thatsache veranlaßt, daß die Pferde unserer Kavallerie und die Uniformen und Stiefel unserer Truppen verbraucht seien und man müsse warten, bis Remonten und Winterzeug eingetroffen, ehe man den Marsch auf Pretoria antreten könne. . . . So findet uns Ostern noch immer bei unserem südafrikanischen Kriege und ohne sofortige Aussicht auf dessen Beendigung. Er hat jetzt sechs bis sieben Monate gedauert; obwohl das Blutvergießen auf beiden Seiten schon die „Menschheit mit Entsetzen erfüllt hat", so verspricht der nächste Teil desselben ebenso teuer, blutig und langdauernd wie der vorhergegangene zu sein. Wir haben einen ganz unerklärlichen Aufschub von sechs Wochen erlebt, während dessen Lord Roberts in Bloemfontein wartete und General Buller offenbar in Natal faulenzte. Indessen faßten die Buren wieder Mut . . ., rekrutierten ihre Kommandos so gut wie wir und verstärkten überall ihre Stellung. Sie ziehen wieder durch den ganzen Oranjefreistaat hin, und viele der Freistaat-Burgher, welche sich angeblich Lord Roberts unterworfen hatten, sind wieder zu den Burenfahnen geeilt. Offenbar sind wir jetzt am Vorabend wichtiger und neuer Operationen, aber wann der Vier-Kleur in Pretoria herabgeholt und der Union Jack dort aufgepflanzt werden wird, erscheint heute noch viel problematischer, als vor sechs Monaten. Die Thorheit derjenigen, welche zu Weihnachten in Pretoria einziehen wollten, ist zur Genüge erwiesen und selbst die revidierte Prophezeiung „in Pretoria zu Königins Geburtstag" erscheint jetzt durchaus unwahrscheinlich. (Von den Prophezeiungen Lord Roberts, Lord Wolseleys und anderen hohen Persönlichkeiten ganz zu schweigen, welche zu Anfang Juni bereits die siegreichen Truppen wieder nach Hause senden wollten.) . . . Die vor Weihnachten getroffenen Vorkehrungen, es war damals, als unsere Niederlagen begannen, wurden im Hinblick auf längere und größere Operationen in Südafrika gemacht; und die Folgen des Klimas und der rauhen Arbeit hätten damals entsprechend ins Auge gefaßt werden müssen. Wie die Dinge liegen, hat der lange Stillstand, welchen dieses „aus der Hand in den Mund System" nach sich gezogen, nicht nur den guten Eindruck der gewonnenen Siege wieder aufgehoben, sondern wahrscheinlich unsere Kriegskosten um einige Millionen erhöht. Zweifellos werden, wenn das Parlament wieder zusammentritt, sehr dringende Erkundigungen nach denjenigen eingezogen werden, welche für alles dies gehängt werden müssen. Daß der Schuldige wirklich gehängt wird, möchten wir nicht behaupten. Wer immer auch schuldig ist, zu bezahlen haben wird wieder der britische Steuerzahler für den Mangel an Voraussicht unserer Militärbehörden."

Das Blatt kommt dann eingehender auf die Ursachen des Konfliktes zurück und schließt mit den gerade für dieses vornehme Organ besonders bezeichnenden Worten: „Die Vergehen der Herren Rhodes und der Chartered Company wünschen wir keineswegs in milderem Lichte erscheinen zu lassen. . . . . Wenn die Regelung kommt, kann die Regierung sich gestatten, gerecht und versöhnlich zu sein, ohne im geringsten nach diesen Leuten zu hören. Rhodesia sollte der Chartered Company abgenommen und direkt durch der britischen Regierung verantwortliche Beamte verwaltet werden. Zweifellos müssen wir in angemessener Zeit dem Transvaal und dem Freistaate ein sehr volles Maß von Selbstverwaltung wiedergeben."

Niederlande.

* **Die Frage eines deutsch-holländischen Postvereins** wird in holländischen wie in deutschen Blättern nunmehr, neben dem Problem eines Zollvereins und eines Schutzbündnisses zwischen Deutschland und den Niederlanden erörtert. Der Postverkehr ist immer ein Ausdruck der Lebhaftigkeit der Beziehungen, die zwei Völker miteinander haben, und es ist erstaunlich, festzustellen, wie rege dieser Verkehr zwischen Holland und Deutschland ist. Die „Deutsche Wochenzeitung in den Niederlanden" schreibt hierzu: Wenn man von Oesterreich-Ungarn, England und Frankreich absieht, weil es Länder mit je 40 Millionen Einwohnern sind, die man mit Holland und seinen 8 Millionen garnicht vergleichen kann, so ist der Verkehr Deutschlands mit den Niederlanden der größte, den Deutschland überhaupt hat. Der deutsch-niederländische Verkehr ist sogar erheblich größer, als der mit den Riesenreichen von Rußland und Nordamerika, der mit Italien und der mit der doch vorwiegend deutschen Schweiz und nahezu ebenso groß, wie der mit allen anderen Ländern zusammengenommen. Man sieht also, welche Innigkeit und Lebhaftigkeit der Beziehungen zwischen Deutschland und den stammverwandten Niederlanden besteht, die einander z. Zt. im Postverkehr als Ausland behandeln und das im Vergleich zum internen Porto doppelt so hohe Porto des Weltpostvereins entrichten. Wie ganz anders würde der Verkehr sich entwickeln, wenn beide Länder auf den internationalen Portozuschlag verzichteten und das interne Porto auch in den Wechselbeziehungen herrschte! Die deutschen und die holländischen Briefposttaxen ließen sich sehr gut auf eine neue Taxe im Wechselverkehr regulieren, da sie vielfach ähnlich sind, und wenn man nicht sehr pedantisch ist, so könnte man auch die kleinen Ungleichheiten der internen Gewichtssätze ebenso in Kauf nehmen, wie man im Weltpostverein die Wertunterschiede der verschiedenen Münzsorten übersieht. Nach Art. 21 des Weltpostvertrags sind Sonderpostvereine innerhalb des Weltpostvertrags gestattet.

Verschlossene Pforten.

Roman von B. Riedel-Ahrens.

16 (Nachdruck verboten.)

Hedwig nickte beifällig und fuhr ein wenig freimütiger fort: „Ich bin darüber auch garnicht traurig, ist es mir doch gegeben, mich am Schönen und an Talenten anderer zu erfreuen. Und gerade hier in der Heide giebt es so viel Herrliches, das Meer, die unendlichen Einsamkeiten und jene bezaubernden Stimmungen der Natur, wie sie unberührt aus Gottes Hand kommen; darin zu leben ist einzig schön, und ich bin deshalb so dankbar für meine heimische Welt! — Doch da plaudere ich von Dingen, die nur mich angehen und für Sie gewiß langweilig sind."

„Ich höre Ihnen so gerne zu, wie noch niemals einer anderen jungen Dame, Fräulein v. Korsör. Das soll keine Schmeichelei sein, ich würde mich nicht erdreisten, eine solche zu äußern."

Sie errötete und lächelte beglückt wie jemand, dem es wohlthut, von dem sprechen zu dürfen, was seit lange das einsame Herz belebt.

Aus Frithjofs Stimme klang warm die aufrichtige Ueberzeugung, und was sie flüchtig auf seinem dunklen Antlitz las, bestätigte diese so deutlich, daß Hedwig plötzlich nach einem Vorwand, ihm zu entrinnen, suchte, als zu ihrer Erleichterung Frau v. Korsör hereinkam, und Frithjof noch ein paar Stunden der Unterhaltung mit ihr im Flug vergingen.

Es war schon Abend, als er fortritt, im weißlichen Licht des Vollmonds, das mit geisterhafter Klarheit über der einsamen Gegend lag.

Sein Entschluß stand fest, er wollte heiraten, und es sollte Hedwig v. Korsör sein, die ihm wie keine Zweite berufen erschien, das häusliche Glück eines Mannes zu begründen. Nach dem langen Umherirren in der Fremde sehnte er sich nach einem gemütlichen eigenen Heim, das zu errichten ihm seine Verhältnisse erlaubten. Hedwig war ein Engel, sanft und lieblich, nachgiebig und bescheiden, ganz wie er sich die zukünftige Gattin gewünscht hatte, und obendrein entzückend schön, das verjüngte Ebenbild der Mutter. Nur eins bedauerte Frithjof lebhaft — er war sehr musikalisch, und ihr fehlte nach dem unumwundenen Bekenntnis jedes Verständnis für die Musik, die ihn die göttlichste der Künste dünkte; immerhin war es dem entnervenden Geklimper einer Stümperin vorzuziehen, dieser kleine Mangel sollte ihn nicht an seiner Werbung um sie hindern.

Als er an Brendau vorbeiritt, sah er hinter den matt erleuchteten Fenstern des Wohnzimmers den Schatten seiner Mutter sich bewegen, und ging, um ihr Gute Nacht zu sagen, noch auf einen Augenblick hinein; sie kam ihm mit der Beschwerde entgegen, daß Ilona seit Kurzem stundenlang oben bei Elisabeth sitze und sie allein lasse.

„Es ist traurig mit den Kindern von heutzutage; Ilona thut, was ihr beliebt, und wollen wir nicht in stetem Zerwürfnis leben, bin ich gezwungen, nachzugeben! Wo warst Du, Frithjof, und wie geht es mit der Praxis?"

„Sehr gut, Mama — wenn auch bis jetzt nur die Aermsten von den Armen mich zu Hilfe riefen, sind sie mir doch die liebsten. Ich war auf Eckartsholm."

„Schon wieder?" Frau Jakobine Holding preßte die Lippen zusammen. „Denken konnte ich mir freilich, daß es mit dem ersten Mal nicht sein Bewenden haben würde, Frithjof; es ist gut, daß Du noch auf einen Augenblick zu mir hereingekommen bist, ich habe mit Dir zu sprechen. Die Zeit Deines Hierseins hat mich bereits gelehrt, daß die Welt mir den Einfluß auf meinen Sohn geraubt hat, und mir nichts übrig bleibt, als an Dein Herz zu appellieren. Ich möchte Dich dringend bitten, Deine ferneren Besuche auf Eckartsholm einzustellen — glaube mir, ich habe dafür meine Gründe."

„Was sind es für Gründe?"

„Du sollst sie erfahren", entgegnete Frau Professor gepreßt, während sie mit nervöser Handbewegung das weiße Deckchen auf dem Tische glatt strich, „die Sorge um Dich zwingt mich, davon zu sprechen — ob Du mir hören willst, ist eine andere Sache, ich habe dann wenigstens meine Pflicht gethan. Glaube mir, Frithjof, diese Schriftstellerin mit ihrer hinreißenden Art und Weise ist eine Kokette, die Dich in ihre Netze ziehen wird, wie sie es mit allen meinen Bekannten gethan hat, und selbst mit Deinem Vater, Deinem nüchternen, ehrenhaften Vater, der so eingenommen von ihr war, daß es jahrelang deswegen zu den heftigsten Auftritten zwischen uns gekommen ist! Lag ihr doch von jeher alles huldigend zu Füßen, und deshalb wird es ihr ein Kleines sein, auch Dich zu bethören! Ach, wenn Du ahntest, wie ich gelitten habe unter der Gewißheit, daß sie mich aus dem Herzen Deines Vaters gleichsam verdrängt hatte, Du würdest nicht von mir verlangen, schweigend zuzusehen, daß sie mir auch jetzt noch den Sohn entfremdet."

Frithjof hatte dem Erguß seiner Mutter mit gemischten Empfindungen zugehört, und als er jetzt den dunklen Kopf hob, las sie auf seinen Zügen unverkennbar den inneren Unwillen.

„Liebe Mutter, Du bauschest diese unbedeutenden und längst vergangenen Geschichten zu einer Tragik auf, daß ich nicht umhin kann, Dir zu sagen, Du irrst Dich vollständig in dem Charakter Adelheid von Korsörs . . ."

„Frithjof!" — —

„Nein, unterbrich mich nicht, Mama, wir wollen dieses Thema ein für allemal dadurch erledigen, daß ich Dir gestehe, wie ich über Frau v. Kosrör denke, für die ich schon vor der persönlichen Bekanntschaft jene Hochachtung und Verehrung hatte, wie man sie nur für geistig, seelisch und moralisch gleich hochstehende Menschen zu empfinden pflegt!"

Wie begeistert er sprach, die Stimme durchbebt von Innigkeit und Ehrfurcht. Voll maßloser Bitterkeit hatte Frau Professor diese Erklärung hingenommen, und mit dem schmerzlichen Bewußtsein, daß ihr Sohn ihr hoffnungslos im Innersten entfremdet worden sei.

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Rußland

γ **Gold in Sibirien.** Der „London and China Telegraph" erfährt aus zuverlässiger Quelle, daß die Berichte, nach denen an der russischen Seite der Behrings-See Gold in erheblichen Quantitäten vorkommt, durchaus glaubwürdig zu nehmen sind. Mehrere Mineningenieure, die in Sibirien ausgedehnte Untersuchungen anstellten, sind zu der Ueberzeugung gekommen, daß die Goldansammlungen von Alaska sich über die See ziemlich weit hinein nach Sibirien fortsetzen, und daß Asien ebenso reich an Gold sei wie Alaska. Bereits hat sich in Seattle (Nordamerika) eine Reihe Expeditionen gebildet, die aufgrund mehr oder minder genauer Informationen in diesem Sommer nach Sibirien gehen wollen, um dort zu prospektieren.

England.

⊙ **Tempora mutantur.** Im April 1861 schrieb die Londoner „Morning Post", das gegenwärtig höfische und ministerielle Organ: „Der Wunsch nach einer deutschen Flotte ist ein nebelhaftes, weinerliches, albernes Sehnen und kann nur einem Volke, das in den Wolken lebt, in den Sinn kommen. Wenn es in Preußen einen Staatsminister gäbe, was nicht der Fall ist, wenn es im preußischen Ministerium einen einzigen guten Politiker gäbe, was auch nicht der Fall ist, so würde er diesem Unsinn von einer deutschen Flotte ein Ende machen. Die Deutschen mögen die Erde pflügen, mit den Wolken segeln oder Luftschlösser bauen, aber nie seit dem Anfang der Zeiten hatten sie den Genius, das Weltmeer zu durchfurchen oder die hohe See oder nur die schmalen Gewässer zu befahren." Es wandeln sich die Zeiten und wir uns in ihnen.

* **Den Oberbefehl in Indien** soll nach Blättermeldungen der Herzog von Connaught anstelle des verstorbenen Sir William Lockhart übernehmen. Der Lieblingssohn der Königin hat bekanntlich erst als Nachfolger des Lord Roberts das Oberkommando in Irland übernommen. Seine Ernennung wurde von den Irländern mit Genugthuung begrüßt, hat er doch den herzoglichen Titel nach der nordwestlichsten der 4 Provinzen Irlands, die im Mittelalter ein besonderes Königreich war. In der indischen Armee hat Prinz Arthur von 1886—1889 das Kommando des 4. Korps in Bombay geführt.

⌘ **Der Krieg und der englische Handel.** Ein Engländer, der in Singapore ansässig ist, hat im März und Februar eine ausgedehnte Geschäftsreise durch Java gemacht und beschwerte sich einem Vertreter des „Straits Budget" gegenüber bitter über die „nichts weniger als brüderliche" Behandlung, die ihm überall von Holländern und holländischen Japanern zu teil geworden ist. Der Kaufmann ist viele Jahre lang regelmäßig nach Java gereist und hat in der Zeit stets seine Geschäfte mit Firmen und Behörden glatt und unter bestem Entgegenkommen abwickeln können; diesmal wurde er von den Beamten unfreundlich behandelt und konnte mit den Kaufleuten überhaupt keine Geschäfte machen. Die „Straits Budget" bemerkt dazu, daß ihr seit dem Ausspruch des Krieges von verschiedenen Seiten Aehnliches über die Mißstimmung, die sich bis auf den geschäftlichen Verkehr mit Engländern erstreckt, mitgeteilt worden ist. Daß die Holländer die Engländer jetzt nicht mehr mit offenen Armen aufzunehmen geneigt sind, läßt sich nicht verwundern.

Asien.

= **Deutscher Handel im fernen Osten.** Wie der „British North Borneo Herald" mitteilt, haben die deutschen Eigentümer des Dampfers „Sandakan" sich entschlossen, einen besonders konstruierten Dampfer zur Bewältigung des stetig zunehmenden Handels, speziell in Holz, zwischen British North, Borneo und Hongkong in Dienst zu stellen. Bis jetzt wird so ziemlich der gesamte Handel zwischen Borneo und Hongkong von nur zwei Dampfern besorgt, nämlich dem englischen Dampfer „Mausang" und dem deutschen „Sandakan". Der neue Dampfer der deutschen Reederei ist in Deutschland gebaut und hat gewisse praktische Vorzüge, durch welche das Laden und Löschen erheblich vereinfacht und dementsprechend verbilligt wird. Das Schiff, das noch im Laufe des Sommers in Hongkong eintreffen wird, ist in Deutschland gebaut.

* **Die Lage in Peking.** Man schreibt uns aus Peking unter dem 5. März 1900: Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß von den Vizekönigen und Gouverneuren der Provinzen Liang-Kiang, Two Kwang, Hu Kwang und Mintsche beunruhigende Berichte über die Propaganda der Reformpartei in Peking eingelaufen sind. Die Reformer werden danach von Chinesen, die im Ausland leben, eifrig unterstützt und arbeiten Hand in Hand mit einer großen Anzahl geheimer Sekten, die der Mandschu-Dynastie feindlich gesinnt sind. Es heißt, die Reformer beabsichtigten, in diesen Provinzen sofort eine Rebellion ins Werk zu setzen, wenn Kwang Su entweder entthront wird oder wenn die Nachricht von seinem Tode kommt. Der Vizekönig von Liang-Kiang berichtete noch vertraulich, daß nicht weniger als 140 000 Hunanesen, die im Bereiche seiner Gerichtsbarkeit ansässig sind, Symptome der Unruhe zeigen und bereit zum Aufstande sind; sie würden jetzt nur durch den Einfluß des früheren Vizekönigs Liu, der selbst ein Hunanese ist, im Zaume gehalten. Der jetzige Vizekönig empfiehlt deshalb, daß entweder Liu wieder in seine Stellung eingesetzt, oder ein anderer Hunanese den Posten in Nanking erhalte. Auf diese alarmierenden Meldungen hin berief die Kaiserin-Witwe sofort einen geheimen Rat zusammen und dabei soll sich das sehr bemerkenswerte Faktum zugetragen haben, daß Yung Lu auf die Frage, ob die von ihm befehligte große Armee absolut zuverlässig sei, antwortete, daß weder er noch seine Korpskommandanten eine Garantie dafür übernehmen könnten, daß die Mannschaften und der größere Teil der Offiziere sich nicht im Falle einer Rebellion, die infolge der Entthronung des Kaisers ausbräche, sich nicht im letzten Augenblick noch auf die Seite der Aufrührer stellen werden. Darauf sollen die Prinzen Ching und Tuan, der Vater des neuernannten Thronerben, hochmütig erwidert haben, daß sie und ihre Mandschus mit der Peking Field Force und den Bannerkorps allein vollständig imstande wären, die Chinesen und sonstige Feinde zu bekämpfen. Auf die Kaiserin-Witwe soll die Antwort Yung Lus einen sehr schlechten Eindruck gemacht haben und sie soll sich sehr ungnädig gegen ihn gezeigt haben. Dem Kaiser soll es körperlich sehr schlecht gehen, jedenfalls wurde am 3. März eine große Anzahl der Leibärzte in den Palast befohlen, um ein Konsilium abzuhalten; es wird wohl ein consilium abeundi gewesen sein. Es hieß schon früher, vor etwa 14 Tagen, daß der Kaiser Blut spuckt, und in Mandarinenkreisen herrscht die allerdings nur sehr vorsichtig geäußerte Ansicht vor, daß der Kaiser, einerlei ob er krank ist oder nicht, nur noch wenige Monate zu leben hat.

Amerika.

≈ **Die Stimmung der Deutschen zur Präsidentenwahl.** Ein Telegramm der „Times" aus New-York, datiert den 15. April, giebt jetzt zu, daß die Stimmen der Deutschen jetzt in jeder einzelnen Frage legislativer sowohl wie politischer ausschlaggebend sei, da von der Stellung, die die Deutschen zur Präsidentenwahl einnehmen, allein abhängt, ob Mc Kinley wieder gewählt wird oder nicht. Bis jetzt war man gewohnt, die große Mehrheit der Deutschen auf Seiten der republikanischen Partei zu finden, aber seit dem Kriege und seitdem die demokratische Partei mit solcher Energie und Ausdauer burenfreundlich auftrat, hat sich eine Aenderung in diesem Verhältnis angebahnt insofern, als, wie sich nicht anders erwarten ließ, der deutsche Teil der amerikanischen Bevölkerung mit den Buren in ihrem Freiheitskampfe sympathisiert. Die „Times" führt hierauf die zögernde Haltung des Präsidenten in der Kanalfrage zurück und behauptet damit, daß Mc Kinley persönlich bereit wäre, England entgegen zu kommen, daß ihn aber die Rücksichten auf die unzweifelhaften Folgen, die das auf seine Wahlkampagne haben würde, hiervon abhalten. In derselben Weise erklärt die „Times" die Bereitwilligkeit des Repräsentantenhauses, einige der Burenresolutionen anzunehmen, die bis jetzt noch in der bekannten Kommission für auswärtige Angelegenheiten ihrer Auferstehung harren.

Badischer Landtag.

Die Erste Kammer des Landtags nimmt ihre Arbeiten nach den Osterferien am Freitag, den 20. d. M. wieder auf und zwar gelangt zur Beratung das Budget des Großh. Ministeriums des Innern.

Die Zweite Kammer nimmt ihre Sitzungen am Montag, den 23. d. M., nachmittags 4 Uhr wieder auf mit der Beratung des Gesetzentwurfs über das Genehmigungsverfahren bei Eisenbahnanlagen.

Baden und Nachbarländer.

bc. **Karlsruhe**, 17. April. Im Jahre 1899 wurden für 69 Wanderlager und Warenversteigerungen 762 M. Gewerbesteuern bezahlt, während sich die Einnahmen aus Gewerbesteuertaxen auf 44 223 M. beliefen. Die Zahl der Warenversteigerungen und Wanderlager ist seit 1889 von 136 auf 69 zurückgegangen, was im Interesse des ansässigen Gewerbestands nur zu begrüßen ist.

* **Heidelberg**, 17. April. Aus dem Odenwald wird berichtet, daß infolge des kalten, schlechten Wetters die Futterpreise rapid in die Höhe gehen. So z. B. ist der Heupreis innerhalb dreier Wochen von 2 M. auf 3 M. pro Centner gestiegen. Eine natürliche Folge ist, daß auch die Preise für Mastvieh merklich zurückgehen. (Heid. Ztg.)

— Eine hier in der Bergheimerstraße wohnende 39 Jahre alte Näherin Namens Becker hat sich heute nacht mit Schwefelsäure vergiftet. Das Motiv der That ist noch unbekannt.

* **Mannheim**, 17. April. Im Walde zwischen Sandhofen und Käferthal wütete am Ostersonntag nachmittag ein Brand, dem ca. 30 Morgen Kulturwald zum Opfer fielen. Den Feuerwehren von Sandhofen und Käferthal gelang es nach 3stündiger angestrengter Arbeit das Feuer einzudämmen.

* **Hirschhorn**, 16. April. Schon seit Wochen erhält sich das Gerücht, daß Freiherr v. Dorth in Neckarsteinach wegen Verkaufs seiner ausgedehnten Ländereien und Waldungen im Ulfa- und Finkenbachthal mit dem hessischen Staat in Unterhandlung steht.

* **Pforzheim**, 17. April. Am letzten Samstag abend zwischen 5 und 6 Uhr beging ein jugendlicher Ausläufer, Karl Durlach von hier, einen recht frechen Raubanfall. Auf offener belebter Straße, in der Leopoldstraße, entriß er einer vor einem Schaufenster stehenden Frau das Portemonnaie, das sie in der Hand hielt, und suchte damit das Weite. Die Frau verfolgte den Strolch. Auf ihr Schreien nahm ein junger Goldarbeiter den Menschen in der Nähe der Herberge zur Heimat fest, sodaß er der Polizei übergeben werden konnte.

* **Wilferdingen**, 17. April. Am Ostermontag nachmittag wurden hier Polizei und Bürgerschaft alarmiert. Es handelte sich um das Skelett eines neugeborenen Kindes, das im Gemeindewald aufgefunden worden sein soll. Die Finder zeigten dies bei hiesigem Bürgermeisteramt an. Sofort wurde die Polizei in Alarm gesetzt und Bürgermeister und Polizei gingen, letztere mit einer Kiste versehen, nach dem Fundort, begleitet von etwa 150 Personen, meistens Frauen, welche die größten Verwünschungen gegen die Rabenmutter ausstießen. Doch am Platze angekommen, wurden Bürgermeister samt beiden Polizisten, sowie das übrige Publikum gewahr, daß das Skelett nur das Gerippe eines Habichts war.

* **Freiburg**, 17. April. Am Ostersonntag nachmittag gegen 4 Uhr konnten Passanten der Schwabenthorbrücke einen Mann beobachten, der sich anschickte, am Dreisamufer sich zu entkleiden. Stiefel und Strümpfe, sowie was er in der Tasche hatte, warf er in die Dreisam. Ein Schutzmann holte ihn heraus und verbrachte ihn, da er verwirrt sprach, in vorläufigen Gewahrsam. Nach der „Breisg. Ztg." traf ein Telegramm hier ein, wonach der Betreffende der Irrenanstalt Illenau entsprungen ist. Er wurde heute dahin zurückgebracht.

— Die schon seit mehr als 50 Jahren in Oberweier unter der Firma J. Himmelsbach bestehende Holzhandlung, verbunden mit Holzimprägnierung, wird mit dem 20. April 1900 ihren Wohnsitz nach Freiburg i. B. verlegen. Gleichzeitig wird die Firma in Gebr. Himmelsbach, vormals J. Himmelsbach, Oberweier, in Freiburg in B. geändert.

— In Lehen gerieten vorgestern nacht mehrere Burschen in Händel, in deren Verlauf ein dort auf Urlaub befindlicher Soldat des 142. Regiments durch Messerstiche schwer verletzt wurde. Zwei der am Streit beteiligten Buschen wurden bereits festgenommen und in Untersuchungshaft verbracht.

* **Waldkirch**, 16. April. Der Besitzer des Bades Suggenthal, Herr Arthur Tritscheller, ein im ganzen Bezirk bekannter und geachteter Mann, ist am Karsamstag nach kurzer Krankheit im Alter von 39 Jahren gestorben.

bn. **Donaueschingen**, 17. April. Morgen tritt hier der Oberrheinische geologische Verein zu seiner 33. Tagung zusammen. Am 18. und 19. werden Sitzungen abgehalten. An den 3 folgenden Tagen werden Exkursionen nach verschiedenen Punkten unternommen.

* **Basel**, 17. April. Bei einer Vergnügungsfahrt der Baseler Wasserfahrvereine sank gestern abend 6 Uhr bei Augst ein sogenannter Weidling; drei Personen, Jean Peter, Franz Eisenmann und ein noch Unbekannter, ein zufällig eingeladener Velofahrer, ertranken. (Frkf. Ztg.)

* **Straßburg**, 17. April. In St. Avold verübte, dem „Elsässer Journal" zufolge, der Leutnant v. Pannewitz vom Infanterieregiment 173, Selbstmord, indem er sich in der Kaserne eine Kugel durch den Kopf schoß. Die Ursache der That ist unbekannt.

* **Neustadt a. d. Hardt**, 17. April. Reichstagsabgeordneter Deinhard teilte gestern in einer Versammlung von Weinbauern in Meckesheim mit, nach Rücksprache mit Staatssekretär Graf Posadowsky werde nach Ostern im Reichstag die Novelle zum Weingesetz vorgelegt werden. Die Novelle enthalte eine bessere Begriffsbestimmung für Wein, das Verbot der Kunstweinfabrikation und die entsprechende Kontrolle.

▭ **Pirmasens**, 17. April. Im benachbarten Dorfe Ruhbank kam es zu einer schweren Bluthat. Daselbst zog in einer Wirtschaft der 23jährige Fabrikarbeiter Albert Wagner ohne vorhergegangenen Streit ein Handbeil aus seinem Havelock und zertrümmerte dem mit seiner Tochter in der Nähe sitzenden Milchhändler Leibrock plötzlich mit vier raschen Schlägen die Schädeldecke, zerschnitt seine Schlagader und schlug ihm zwei Finger ab. Die nichtsahnende Tochter des Angegriffenen wurde auf der Stirne und am Arme sehr erheblich verletzt, doch wird sie mit dem Leben davonkommen, während ihr Vater im Sterben liegt. Der nach der Bluthat geflüchtete Wagner wurde verhaftet. Der Grund zu dieser That sollen unlautere Beziehungen Leibrocks zu der Mutter des Thäters sein.

* **München**, 17. April. Das „Deutsche Theater", das schon seit 2½ Jahren als Varietätenbühne geführt wurde, ist für den 18. Juni zur Zwangsversteigerung ausgeschrieben, da 100,000 M. rückständige Hypothekenzinsen unbezahlt sind.

* **Homburg v. d. H.**, 16. April. Unter der Mannschaft von drei Kompagnien des hier garnisonierenden 3. Bataillons vom Füsilierregiment Nr. 80. ist die Genickstarre aufgetreten. Eine Anzahl von Leuten ist davon befallen. Die Erkrankten sind vollständig isoliert worden. Die betreffenden Kompagnien sind heute nachmittag in Kastel eingetroffen und in den Rheinthorbaracken untergebracht worden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 18. April.

= **Aus dem Hofbericht.** S. K. H. der Großherzog erteilte gestern vormittag verschiedene Privataudienzen und nahm dann die Meldung der nachgenannten Offiziere entgegen: des Oberst Gaede vom Inf.-Regt. v. Winterfeldt (2. Oberschl.) Nr. 23, Führers der 84. Inf.-Brig., des Oberleutnants du Fais vom Stabe des Inf.-Regts. v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, bisher Major und Bataillonskommandeur im Inf.-Regt. Herzog von Holstein (Holst.) Nr. 85, des Rittmeisters v. Schirrmeister, Eskadronschefs im 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, bisher Eskadronschef im Ulanen-Regt. König Karl (1. Württ.) Nr. 19, des Hauptmanns v. Poseck vom großen Generalstab, bisher à la suite des 1. Bad. Leib-Drag.-Regts. Nr. 20 und Oberquartiermeisters-Adjutant, des Hauptmanns Geiseler und des Assistenzarztes Dr. Sohler, beide vom Inf.-Regt. Markgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, des Leutnants Schmidt à la suite der Schutztruppe für Kamerun, kommandiert zur Dienstleistung zum Auswärtigen Amte, des Leutnants Pflugradt vom Inf.-Reg. v. Lützow (1. Rhein.) Nr. 25 und des Leutnants v. Lepel vom 3. Bad. Feld-Art.-Regt. Nr. 50. Zur Frühstückstafel erschien gestern J. Kais. H. die Prinzessin Wilhelm, dieselbe reiste nachmittags für einige Tage nach Baden-Baden. S. K. Hoheit hörte im Laufe des Abends die Vorträge des Geh. Legationsrats Dr. Frhrn. v. Babo und des Legationsrats Dr. Seyb.

= **Evangelisch-sozialer Kongreß.** Die Wahl der Themata für die zu Pfingsten dahier bevorstehende elfte Tagung des evangelisch-sozialen Kongresses erscheint deswegen besonders glücklich, weil Fragen gewählt sind, die zur Zeit und besonders hier im Lande lebhaft besprochen werden. Wenn z. B. Minister Eisenlohr die Debatte der Zweiten Kammer über die Erlassung gesetzlicher Bestimmungen zur Bewahrung der Jugend (Eingabe der Diözesanausschüsse von Bretten und Karlsruhe-Land, Verhandlung vom 7. April) mit dem Bedauern darüber abschloß, daß aus den Verhandlungen kein konkreter Vorschlag hervorgegangen sei, so sind solche Vorschläge wohl von den Rednern der nächsten Kongreßtagung zu erwarten. Auf dieser spricht, wie schon mitgeteilt, Prof. Baumgarten-Kiel über das Thema: Wie gliedern wir die der Volksschule entwachsene Jugend besser in den nationalen und sittlichen Organismus der Gesellschaft ein?; das Korreferat hat Prof. Troeltsch-Karlsruhe. Beide Redner sind mit einschlägigen Verhältnissen namentlich Süddeutschlands wohlvertraut. So werden ihre Vorschläge wohl auch der positiven Seite nicht entbehren und nicht nur auf polizeiliche Repressalien hinauslaufen. Wenn man andererseits aus der Protestversammlung gegen die Flottenvorlage in der Festhalle ersehen konnte, wie unklare Vorstellungen über die Aufgaben einer deutschen Weltpolitik noch in weiten Kreisen verbreitet sind, so darf man sich mit Recht darauf freuen, die Ausführungen eines so geistvollen Redners wie Geheimerat Adolf Wagner-Berlin kennen zu lernen. Es liegt nahe, auf die gehaltreichen Debatten über „Deutschland als Industriestaat" auf der Leipziger Tagung des Kongresses hinzuweisen, an denen auch Geheimerat Wagner seinen Anteil hatte und die lange die Oeffentlichkeit beschäftigt haben. — Das dritte Thema bildet bekanntlich die Wohnungsnot — eine Frage, die auch für Karlsruhe so aktuell und allerdings auch so schwierig zu lösen ist, wie wenige.

= **Die Elektrische Straßenbahn** hat am vergangenen Ostermontag etwa 25 000 Fahrkarten auf ihren verschiedenen Linien abgesetzt, also noch mehr, wie am ersten Feiertag. Der Verkehr war, entgegen dem Sonntag, bereits vormittags ein außergewöhnlich lebhafter.

= **Verhaftung.** Ein Bureaugehilfe aus Witten, der vom Großh. Untersuchungsrichter in Mannheim wegen Unterschlagung einer hohen Summe Geldes verfolgt wird, wurde hier verhaftet.

Amtliche Nachrichten.

* S. K. H. der **Großherzog** hat unterm 24. März dem Vorstand des Forstamts Huchenfeld, Forstmeister Eduard Hartweg in Pforzheim, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Unterm 5. April dem Königl. Preuß. Militär-Intendanturrat bei der Intendanturabteilung im Kriegsministerium Dr. Leo Meyer, kommandiert zur Dienstleistung als vortragender Rat das Ritterkreuz 1. Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen verliehen.

Unterm 4. April den Vorstand des Forstamts Huchenfeld, Forstmeister Eduard Hartweg in Pforzheim, auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste auf 1. Juli d. J. in den Ruhestand versetzt.

Unterm 20. März den Professor Hermann Seyb an der Realschule in Bretten in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule in Freiburg versetzt und dem Lehramtspraktikanten Karl Wagner von Hasselbach unter Ernennung desselben zum Professor eine etatmäßige Professorenstelle an der Realschule in Bretten übertragen.

* Mit Entschließung der Großh. Zolldirektion vom 10. April wurden die Hauptamtsassistenten Valentin Greulich beim Hauptsteueramt Lahr zum Hauptsteueramt Heidelberg, Peter Großmann beim Hauptsteueramt Karlsruhe zum Hauptsteueramt Lahr und Anton Kilb beim Hauptzollamt Mannheim zum Zollamt Kehl in gleicher Eigenschaft versetzt.

* Das Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 16 enthält: Gesetz: die Versicherung gegen Hagelschaden betreffend. Landesherrliche Verordnung: die Sitze und Bezirke der Gerichte und die Organisation der Verwaltungs- und Finanzbehörden des Großherzogtums betreffend.

Gerichtsverhandlungen.

, **Karlsruhe**, 14. April. (Strafkammer II.) Im Monat Januar und Februar d. J. wurde der kranke Zwangszögling Greiner in der Erziehungsanstalt Flehingen von zwei seiner Kameraden, den Zöglingen Otto Nikolaus Lammer aus Heppenheim und Oskar Schwär von Zürich mehrmals in erheblicher Weise mißhandelt. Trotz seines Zustandes schlugen zuerst Schwär und dann Lammer mit Kehrbesen, Kartoffelstempeln u. dergl. auf den kranken Greiner und würgten ihn, der dadurch mehrere Verletzungen an Kopf, Hals und Rücken davontrug. Bald nachher starb der mißhandelte Zögling. Die Sektion der Leiche desselben ergab zwar nicht, daß der Tod eine direkte Folge der Mißhandlungen war, doch haben die letzteren den Zustand des Greiner ohne Zweifel verschlimmert. Der Gerichtshof erkannte gegen die Burschen und zwar gegen Lammer auf 10 Monate und gegen Schwär auf 4 Monate Gefängnis.

Sport.

* **Freiburger Rennverein.** In diesem Jahre feiert der Freiburger Rennverein sein zehnjähriges Bestehen und bereitet sich auf eine besonders reiche Ausgestaltung der Herbstrennen am 7. Oktober vor. Aus diesem Anlaß hat die Stadtverwaltung, die dem Unternehmen immer mit größtem Interesse entgegengekommen ist, in hochherziger Weise einen Jubiläumspreis von 3000 M. gestiftet, welcher im „Jubiläums-Jagdrennen" zur Verteilung kommen soll. Die Propositionen für dieses Jahr lauten: 1. Trabrennen für badische Landwirte: Ehrenpreis S. K. H. des Erbgroßherzogs und 300 M. bar. 2. Galopprennen für badische Landwirte: 200 M. 3. Große Freiburger Steeple-Chase (4000 m): 1500 M. bar (davon 1200 M. gegeben von der Stadt Freiburg). 4. Moswald-Jagdrennen (3000 m): Ehrenpreis S. K. H. des Erbgroßherzogs und zwei Ehrenpreise des Vereins. 5. Kaiserstuhl-Jagdrennen (3500 m): Ehrenpreis von Vorstandsmitgliedern des Vereins. (Die Vorstandsmitglieder haben dem Vereine die neue Tribüne zum Geschenk gemacht und aus dem freigewordenen Kapital werden diese Ehrenpreise angeschafft.) 6. Jubiläums-Jagdrennen (4500 m): Ehrenpreis vom Verein und 3000 M. bar, gegeben von der Stadt Freiburg. 7. Jagd mit Auslauf für Offiziere der Garnison Freiburg. Drei Ehrenpreise, gegeben vom Verein. Die Ehrenpreise werden in Gold und Silber hergestellt und sollen in diesem Jahre besonders künstlerisch ausgeführt werden. Der Wert der Preise beträgt 7500 M., während 1891 nur 3336 M. an Preisen aufgebracht werden konnten. Der Aufschwung, den der Verein in den 10 Jahren seines Bestehens genommen, ist sehr erfreulich, ebenso das verständnisvolle Wohlwollen, das die Einwohnerschaft dem Rennverein entgegenbringt, aufgrund dessen die Stadt dann zu so munificenter Unterstützung des Vereins schreiten kann, die schließlich immer wieder dem Gemeinwesen zugute kommt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Kleine Chronik.

w **Haßfurt** (Unterfranken), 17. April. In dem Dorfe **Happertshausen sind 25 Häuser niedergebrannt**. Die Kirche wurde gerettet.

* **Linz**, 17. April. Aufsehen erregt die in Steyr erfolgte **Verhaftung** des Materialverwalters der dortigen Waffenfabrik, des Gemeinderates **Heyek** und des Kaufmannes **Petersen** wegen Verdachts von Veruntreuungen zum Nachteile der Waffenfabrik. („Frkf. Ztg.")

* w **Teheran**, 17. April. In verschiedenen Ortschaften des Distrikts Dschuanru, in der Nähe der türkischen Grenze, etwa 40 Meilen nordwestlich von Kirmanschah, ist die **Pest aufgetreten**. Seit dem Ausbruch der Krankheit, vor drei Wochen, sollen 195 Personen gestorben sein.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 17. April. (Effekten.) An der heutigen Börse wurden Mannheimer Lagerhaus-Aktien zum Kurse von 114,50 Proz. umgesetzt. Gefragt blieben; Brauerei Durlacher Hof-Aktien zu 186,25 Proz., Vereinigte Speyerer Ziegelwerke-Aktien zu 107 Proz., Badische Zucker-Aktien zu 79 Proz., während die Aktien des Vereins chem. Fabriken zu 186 Proz. und der Vereinigten Freiburger Ziegelwerke zu 121 Proz. erhältlich waren. Ferner notierten; Akt.-Gef. für chem. Industrie 128 G. 124 B., Brauerei Eichbaum-Aktien 178 G. 178,50 B.

* **Mannheim**, 17. April. (Getreidebörse). Die Forderungen von Amerika und Argentinien sind etwas höher. Hier war die Stimmung fest, aber ruhig. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 135.— bis M. 138.—, Südrussischer Weizen M. 126.— bis M. 146, Kansas II M. 126.50 bis —.—, Redwinter M. 134.— bis —.—, La Plata faq. M. 128.— bis 129, feinere Sorten M. 132.— bis 135.—, Russischer Roggen M. 109.— bis 111.—, Western Roggen M. —.— bis —.—, altes Mixed-Mais M. 92.50 bis —.—, neues Mixed-Mais M. —.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 93.— bis, Russische Futtergerste M. 110 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 112.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 99 bis 106, Prima russischer Hafer M. 107 bis 117.

* **Frankfurt a. M.**, 17. April. (Abendbörse.) Kreditaktien 229.80, 230.20 b. Dresdener 159.10 b. Banque ottomane 114.85 b. Bayerische Bank München 104.50 b. Deutsche Bank 204.30, 50 b. Bochumer 276.50 b. Gelsenkirchen 229.10, 228.90 b. Harpener 245.50 b. Hibernia 257 b. Caro-Hegenscheidt 187.25 b. Helios 161.50 b. Eschweiler 289.70 b. Bad. Zuckerfabrik 80.10 b. Schöffer u. Cie. 92 b. Concordia 374 b. Faber u. Schleicher 198 b. Westdeutsche Jute 88 b. Friedrichshütte 188 b. Höchster 396 b. Westeregeln 215 b. Chem. Albert 169.80 b. Dürkopp 283 b. Staatsbahn 136.70 b. Lombarden 27.90 b. Northern 77.50 b. Lloyd 132.90 b. Gotthard 142, 15 b. Central 145.65 b. Nordost 91.65. b. Union 80, 75 b. Jura-Simplon 89.25 b. Italiener 94.75 b. Spanier 73.40 b. Serben 63.60 b. Portugiesen 25.90, 80 b.

* **Berlin**, 17. April. Spiritus 50er—.—, 70er 49.20.

* **Hamburg**, 17. April. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse) per Mai 39 Pf., per Sept. 39¾ Pf.

* **Magdeburg**, 17. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 11.55,——11.75, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.10—9.30. Fest. Brotraffinade I. 24.50,— —.— Brotraffinade II. 24.25,——.— Raffinade mit Faß 24.50—24.75,—, Gem. Melis I. mit Faß 23.87,50 —.— Fest. Rohzucker 1. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per April 10.60,— G. 10.67,50 Br., per Mai 10.70,— G. 10.75,— Br., per Juni 10.77,50 G. 10.82,50 Br., per Aug. 10.92,50 G. 10.97,50 Br., per Okt.-Dez. 9.62,50 G. 9.67,50 Br. Alte Ernte fest, neue Ernte ruhig.

* **Amsterdam**, 17. April. Weizen per Mai —.—, per Novbr. 154, Roggen per Mai 135, per Oktober 132. Leinöl loco 29, per Mai 29, per Juni-August 28⅛, per Sept.-Dezbr. 26⅛. Banca-Zinn loco 85½. Billiton loco 83⅛.

* **Liverpool**, 17. April. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr 12,000, Umsatz 6000 B. Amerikaner anziehend, 1/16 höher. Surats unverändert.

* **London**, 17. April. (Metallbörse) (Schlußnotierungen.) Kupfer Standard 79—, do. 3 Monate 77½, Best Selected ——. — Zinn Straits cash 140, do. 3 Monate 139. — Blei spanisch 16 15/16, do. englisch 17⅛. — Zink ordinary brands 22⅝, do. Spezial brands 22¾.

* **London**, 17. April. Silber 27 5/16.

* **Glasgow**, 17. April. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 76 Sh. 2 d. Warrants Middlesborough III 78 Sh. — d.

□ **Mannheim**, 16. April. **Petroleum**. Während der verflossenen Woche vermochte sich der Verkehr nicht zu erweitern, woran einerseits der schwache, gegenwärtige Verbrauch, anderseits aber auch die Abneigung des Handels gegen Lieferungsabschlüsse die Hauptursache war. Im allgemeinen ist die Zurückhaltung des Handels vor Deckungskäufen für spätere Fristen neuerdings noch mehr als vorher in Erscheinung getreten, da die Preise ihre rückläufige Bewegung fortsetzen. Veranlassung zu dem weiteren Preisrückgange geben die ermäßigten Bewertungen, mit denen Amerika für raffiniertes Petroleum an den Markt trat und die auf 0,30 Cents der Vorwoche sich beliefen. In der Erwartung einer weiteren Preisbewegung nach unten steht der Handel von einem Eingriffe in das Verkaufsgeschäft vorerst noch ab. Man ist der Ansicht, daß die Preise erst im Mai wieder einen Aufschwung nehmen werden. Am Schlusse der letzten Woche zahlte man für Petroleum amerikanischer Herkunft in verfügbarer Ware 23.10 M., für die 100 Kilo rein verzollt, während die Bewilligungen für gleiche Menge russischen Erzeugnisses um 1 M. billiger sich stellten. Die Zufuhren von Petroleum waren bisher nicht groß.

Letzte Nachrichten.

w **Paris**, 17. April. Präsident **Loubet** besuchte heute morgen die **russische Abteilung** der Weltausstellung auf dem Trocadero in Begleitung Millerands und Delcassés. Loubet wurde von dem russischen Botschafter **Urussow** und dem Generalkommissar Fürsten Temischeff empfangen. Der Ceremonie wohnten auch die **Emire von Khiwa und Buchara** in ihren reichen Trachten bei. Fürst Urussow führte den Präsidenten unter den Klängen der Marseillaise und der russischen Nationalhymne in den Ehrensaal und überreichte ihm im Namen des Kaisers eine aus Marmor und Edelsteinen gefertigte Reliefkarte Frankreichs. Loubet dankte für die erneuerte Bezeugung der freundschaftlichen Gesinnungen, welche die beiden Völker verbinden. Hierauf besuchte Präsident Loubet das russische Dorf, woselbst ihm Frau Takunschikoff namens der Großfürstin Elisabeth, dem russischen Brauche gemäß, Brot und Salz darbot.

w **Paris**, 17. April. Dem „Temps" wird aus Rom gemeldet, der **Assumptionisten-Orden** habe die Redaktion des Journals „La Croix" nicht infolge einer Entscheidung des Papstes aufgeben müssen, sondern infolge eines allgemeinen Beschlusses der Kongregation der Bischöfe, nach welchem sich nunmehr keine Klostergenossenschaft mit politischen Unternehmungen, wie Zeitungen und Bildungen von Wahlkomitees befassen darf.

w **London**, 17. April. Die „Times" bringt in ihrer zweiten Ausgabe nachstehendes Telegramm aus Lahore vom 17. ds.: Die „Civil and Military Gazette" veröffentlicht einen Brief des Emirs von **Afghanistan** an einen vertrauten Diener, worin der **Emir Klage** führt, daß jetzt, wo **Afghanistan** auf allen Seiten **bedrängt** sei, die britische Regierung keinerlei Interesse an ihm zu nehmen scheine und sich bei Seite halte. Jedesmal, wenn er bei einem russischen Angriff einen Gegenzug anregte, bleibe er ohne Antwort von der indischen Regierung, außer, daß ihm der Vorschlag gemacht sei, Afghanistan möge dem Bau von Eisenbahnen und Telegraphenlinien zustimmen. Das sei unmöglich, da dies ein Mittel sein würde, Afghanistan zu ruinieren. Der Emir schließt: Trotz aller Sorgen bewahrte ich mich 21 Jahre lang als fester Bundesgenosse der britischen Regierung, jetzt aber muß ich der indischen Regierung sagen, daß jetzt Zeit zu Thaten ist, nicht zu Reden.

w **Tanger**, 18. April. Die **Besetzung Tuats** und Iglis durch die Franzosen verursachte große **Erregung** in den amtlichen Kreisen Marokkos. Es ist ein hoher Beamter hier eingetroffen, um einen förmlichen Protest zu erheben. Man befürchtet, daß der wichtige Handel mit Tafilet zum Nachteil des Marokkanischen Staates nach Algerien abgelenkt werde.

w **Dschibuti**, 17. April. Die Scharen des **Madhi** sind vor den Verstärkungen, welche der Negus **Menelik** seinen Truppen gesandt hat, nach den inneren Teilen der Landschaft Ogaden **geflohen**. Die siegreichen Abessynier sind nach Harrar zurückgekehrt. Der Religionskrieg ist beendet.

Der südafrikanische Krieg.

w **London**, 17. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus **Maseru** vom 16. d. M.: Burenpatrouillen berichten von dem Vorrücken englischen Truppen zum **Entsatze Wepeners**. Die Hauptmacht der Burenstreitkräfte soll auf die Aufhebung der Belagerung Wepeners dringen, der Kommandant Olivier widersetze sich aber dem. — Das Reuter'sche Bureau meldet aus **Beira** vom 14. d. M.: 3 Transportschiffe mit australischen Buschmännern trafen hier ein.

w **London**, 17. April. Lord Roberts telegraphiert aus Bloemfontein vom 17. ds.: Die Engländer in **Wepener** sind noch immer von den Buren eingeschlossen. Der Feind soll aber nicht sehr energisch angreifen, da er wegen seiner Verbindung besorgt ist. Die Engländer nähern sich Wepener zum **Entsatze** von zwei Seiten, über Reddersburg und Rouxville. Bei der Wiedereinnahme von Rouxville am 15. ds. zogen sich die Buren zurück. General Brabant nahm wichtige Verhaftungen vor.

w **London**, 17. April. Die amtliche Zeitung veröffentlicht Depeschen der Generale **Buller** und **Warren** über die Vorgänge beim **Spionskop** und ferner eine Depesche Lord **Roberts** an das Kriegsministerium, in welcher die erwähnten Depeschen der beiden anderen Generale besprochen werden.

Nachdem Roberts betont, daß in diesen Depeschen der Operationsplan nicht klar dargelegt sei, tadelt er, daß General Warren an dem von Buller vorgeschriebenen Plane Aenderungen vorgenommen habe und bedauert, sich der Ansicht Bullers nicht anschließen zu können, daß Oberst Thornykrofte dadurch vorsichtig gehandelt habe, daß er den Rückzug vom Spionskop anordnete. Roberts findet im Gegenteil, daß dieser Offizier, über dessen persönliche Tapferkeit er sich höchst lobend äußert, nicht zu entschuldigen sei. Roberts stimmt ferner mit Buller darin überein, daß es an der nötigen Organisation und systematischem Vorgehen gefehlt habe, was in so ungünstiger Weise auf die Verteidigung dieser Stellung zurückgewirkt habe." Auch hält Roberts dafür, daß der Versuch, Ladysmith zu befreien, der gut vorbereitet war, hätte gelingen müssen. Der Mißerfolg sei teilweise den Terrainschwierigkeiten und der dominierenden Stellung des Feindes, aber wahrscheinlich auch dem Mangel an Urteilsfähigkeit und administrativer Tüchtigkeit bei Warren zuzuschreiben. Was für Fehler Warren aber auch begangen habe, so müsse man den Mißerfolg auch dem Umstand zuschreiben, daß der Oberbefehlshaber seine Autorität nicht genügend zur Geltung zu bringen wußte und es unterließ, sich zu überzeugen, daß seine Befehle auch ausgeführt wurden. Roberts sagt mit Genugthuung, daß, wie aus den Depeschen Bullers und Warrens hervorgehe, die Haltung der Truppen bewunderungswert gewesen sei.

w **Haag**, 17. April. Es verlautet, daß die **Burenmission** mit ihrem hiesigen Aufenthalte keinen besonderen Zweck verfolge, sondern durch denselben nur einen Teil ihrer allgemeinen Aufgabe erfülle, die verschiedenen **Höfe Europas** zu besuchen und sich bei den Staatsoberhäuptern ihres von den Regierungen der beiden südafrikanischen Republiken erteilten Auftrages zu entledigen. — An der gestern zu Ehren der Burenmission von der Witwe des früheren Gesandten Transvaals, Beclaerts gegebenen Abendgesellschaft nahmen der Ministerpräsident und der Minister des Aeußern teil.

Bücher und Zeitschriften.

* **Soziale Rundschau**, herausgegeben vom k. k. arbeitsstatistischen Amte im Handelsministerium. Jährlich 12 Hefte im Umfange von je 6—7 Druckbogen. Preis eines Jahrganges 2 M. Einzelne Hefte 30 Pf. (Wien, Alfred Hölder.) — **Pauli sextani liber.** Editio altera. Von Dr. H. **Maurer**, Professor. (Weimar, Hermann Böhlau.) — **Was enthält die Felddienstordnung vom 1. Jan. 1900 Neues?** 60 Pf. (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.) — **Lehnert's Handbuch für den Truppenführer.** Unter Berücksichtigung der Felddienst-Ordnung vom 1. Januar 1900. Neunzehnte, völlig neu bearbeitete Auflage. (Berlin, E. S. Mittler u. Sohn.) — **Zur Reform der Personentarife in Baden.** Den badischen Landständen und dem badischen Herrn Verkehrsminister gewidmet von einem Badener. (Mannheim, Verlag von Ernst Aletter.) — **Die Aktenstücke des Disziplinarverfahrens gegen den Privatdozenten Dr. Arons.** (Berlin, Georg Reimer.)

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt,
Reklamen und Inserate: Ludwig Lorbach, beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

Donnerstag, 19. April. Eingetretener Hindernisse wegen statt „Mignon" die Oper **„Die lustigen Weiber von Windsor."** (B 48.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.
Freitag, 20. April. **„Wie die Alten sungen"**. (C 47.) Anf. 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Samstag, 21. April. **„Jugend von heute"**. (A 47.) Anfang 7 Uhr, Ende ½10 Uhr.
Sonntag, 22. April. **„Tristan und Isolde"**. (26. Vorst. auß. Ab.) Anfang 6 Uhr, Ende nach ½11 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 18. April. **„Das goldene Kreuz"**. (30. Ab.-V.) Anfang ½7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Die beste und billigste Seide
wird in der Schweiz erstellt.
Seidenstoffe jeder Art
in schwarz, weiss, farbig etc. von **Mk. 1.40** bis **Mk. 10.**—
unerreichte Auswahl, mit Garantie für solides Tragen
versenden zoll- und portofrei direkt an Private
Seidenstoff-Export-Haus
Magazine zum wilden Mann, Basel.
— Muster umgehend und franko. — 1483.52.5

Zahnarzt Lorenz,
Karlsruhe, Leopoldstraße 38.
106.52.29 — **Telephon 585.** —

Frau Emilie Gigar
Atelier für elegante Damenschneiderei.
Karlsruhe, Kaiserstrasse 125, III. 1958.39.3

* **Das Pädagogium für Musik** veranstaltete vergangene Woche zwei öffentliche Schüleraufführungen im Saale der „vier Jahreszeiten". Der gute Besuch zeigte, welches Interesse man der jungen erst ein halbes Jahr bestehenden Anstalt entgegenbringt. Neben einer Zahl größerer und kleinerer Solovorträge, die uns ein Bild von zielbewußter Pädagogik und ernstem Studium gaben, fesselten besonders die Leistungen auf dem Gebiet der Kammermusik und des Gesangs, „Zigeunerleben" von Schumann und ein Bruchstück aus der „Schöpfung" von Haydn. Die Soli wurden ausgeführt von Frl. Marie Becker und Herrn Gustav Haunz. Beide leisteten über Erwarten gutes, besonders Frl. Becker, die außerdem die große Arie aus „Fidelio" und zwei Lieder zum Vortrag brachte, verfügt über außergewöhnliche Stimmittel und vorgeschrittene Schulung. Wie wir erfahren, hat die noch sehr junge Dame ihre ganze bisherige musikalische und gesangliche Ausbildung durch den Leiter der Anstalt, Herrn Munz, erhalten, dem wir für solchen Erfolg, sowie zum ganzen Verlauf der beiden Aufführungen herzlich gratulieren dürfen.

Orlow: Der Deutsche in Paris 1900, ein praktischer Führer für alle, die nach Paris zur Ausstellung fahren wollen. — 33 Illustrationen, vom Autor selbst gezeichnet, sowie 50 Holzschnitte und 10 Ansichtspostkarten nach den neuesten Originalaufnahmen von Paris. Der Stadtplan hebt alle Sehenswürdigkeiten hervor, Verkehrsverbindungen, sowie alles Wissenswerte. Das Buch soll überall der treue Begleiter, Dolmetscher und zuverlässige Führer durch ganz Paris und Umgebung sein. In dieser Form eine Erzählung von humoristischen Erlebnissen und so vielen praktischen Anleitungen, ist noch kein Städteführer erschienen. Der Verfasser hat etwas Originelles geschaffen und in seiner leicht fließenden Sprache das Buch sehr amüsant gehalten. Seine flotten und pikanten Zeichnungen werden beim Leser vollen Beifall finden. Mit diesem Buche erhält der nach Paris Fahrende 10 Ansichtskarten in Lichtdruck, mit welchen er den ersten Bedarf in Postkarten decken kann. Trotz des reichen Inhaltes, der 80 Illustrationen und 10 Ansichtskarten ist der Preis mit 2 Mark ein sehr billiger.

Gestorben.

Karlsruhe, 10. April. Maria, V. Herm. Wetzel, Hauptlehrer, 8 J.; Karoline Böckel, Zugmeisters-Gattin, 53 J. — 11. April. Sofie Bendel, Schuhmachers-Witwe, 69 J.; Karl Philipp Doldt, Tünchermeister, 66 J.; Otto, V. Karl Krotz, Maurer, 1 J. 4 M. 5 T.; Katharine Hoff, Assistenten-Witwe, 37 J. — 12. April. Emma, V. Hch. Zink, Küfermeister, 1 J. 3 M. 14 T.; Gg. Frey, Hofbäckermeister, 40 J.; Philippine Kappler, Taglöhnerin, 69 J.; Wilhelmine Streißgut, Drehermeisters-Gattin, 74 J.; Wilh. Friedr. Clausing, Schlosser, 69 J. — 13. April. Simon Breinlinger, Schneidermeister, 59 J. 14. April. Albert, V. Aug. Lampertsdörfer, Portier, 5 T.

Frankfurter Börsenkurse vom 17. April 1900.

Staatspapiere.	In Proz. Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	97.20	97.30
" 3½ " "	96.30	97.40
" 3 " "	86.6	86.70
Preuß. 3½ % (abg.) konf. St.-A. "	96.70	96.8
" 3½ " "	96.80	97.20
" 3 " "	86.8	86.90
Baden 3½ Obl. . . fl.	94.70	94.8
" 3½ dto. . . M.	93.70	93.50
" 3½ v. 86 (abg.) "	93.80	93.80
" 3½ v. 1892 u. 94 "	93.50	93.6
Bayern 4 Abl.-R. . fl.	100.80	100.80
" 3 E.-B.-Obl. M.	85.00	84.90
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1./7. 99. "	87.20	87.30
Hamb. 3½ St.-Rente "	—.—	99.00
Gr. Hessen 4 St.-R. "	—.—	101.80
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 "	93.80	93.90
" 3½ v. 81/83 "	93.50	93.60
" 3½ v. 85 u. 87 "	93.80	93.90
" 4 v. 1891 "	100.80	101.00
" 3½ v. 88 u. 89 "	93.50	94.00
" 3½ v. 1893 "	93.80	94.00
" 3½ v. 1894 "	93.80	94.00
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	91.90	92.00
Griech. E.-B. v. 90 stfr.	40.10	40.10
Italien. 4 Rente . Lr.	94.70	94.70
Italiener 4 Rente Lr.	94.70	94.70
" 4am. v. 89 S. III u. IV	93.00	93.00
Oest. 4 Goldrente . fl.	99.90	99.90
" E.-B.-St. Sch. i. G.	99.00	93.10
" 5¼ E.-B.-St. Sch. S.	120.80	120.80
" 4⅕ Silber-Rente fl.	98.20	98.30
" 4⅕ Papierrente fl.	98.30	98.30
" 5¾ E.-B.-Staatssch.	123.70	123.80
Portugiesen 4½ St.-A.	39.10	39.20
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.50	99.00
dto. 3% . . . kl.)	26.20	25.90
Rumän. amt. 5 Rte. 81/88	93.60	94.50

	Pap.	G.
Rumän. 4am. Rt. v. 90	80.40	80.40
" 4 " " v. 94	80.50	80.70
4 Russ. Conf. v. 80 Rbl.	36.50	98.50
4 " Goldanl. v. 1889	—	10[illegible].30
4 " Cf.-E.-B.-S. 1, 2, 89	98.60	99.20
4 " Conf.-E.-S. 3 v. 91	—	—
4 " Goldanl.-E. 2 v. 90	—	99.50
4 " Staatsr. v. 94	99.50	99.20
3½ " Goldanl. v. 94	94.40	94.40
Schweden 3½ v. 80 M.	97.30	97.20
" 3½ v. 86 "	93.30	93.40
" 3½ v. 90 "	94.00	94.10
" 3 . . . "	90.00	88.50
4 Serb. amort. v. 1895	63.00	63.00
4 Span. ausl. v. 1882	72.70	73.30
Ungarn 4 Goldrente fl.	97.40	97.30
4 Ungar. Staatsr. Kr.	93.20	93.30
4½ " E.-A. 89 Gold	101.70	101.5
4½ " E.-A. 89 Silb.	99.80	99.80
Argentinier 5 Goldanl.	85.50	85.50
6% Chinesische Anleihe	104.70	104.70
5½ " "	102.80	102.80
4 Egypt. unific.-Obl.	105.40	105.20
5 Mexiko Anleihe v. 88	42.80	43.00
Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	93.40	93.40
3 Baden-Bad. v. 1886	80.00	84.50
3½ " von 98—1903	92.20	92.2[illegible]
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	93.00	91.50
3½ dto. v. 98—1902	—	91.50
3½ Heidelberg v. 1894	—	91.60
3 Karlsruhe von 1886	—	85.90
3 " von 1889	88.70	88.70
3 " von 1896	85.00	85.50
3 " von 1897	—	86.70
3½ Lahr von 1889	—	94.00
3½ Mannheim v. 1888	—	91.50
3½ " v. 1895	—	91.50
3½ " 1898—1903	—	91.50

	Pap.	G.
3½ Stadt Pforzh. M.	100.00	100.00
4½ Stadt Bukarest M.	—	—
4 dto. Lissabon v. 86	68.8	69.60
4 dto. Rom i. G. stl.	95.50	96.00
gr. Serie II—VIII	95.50	96.00
Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Rchsb. 3½%	157.50	161.00
Frankfrt. Bank M. 4%	—	193.00
Badische Bank . 4%	124.90	124.90
Berliner Hdlsges. 4%	165.90	165.90
Darmstädt. Bk. M. 4%	140.50	141.00
Deutsche Bank . 4%	204.30	204.40
Deutsche Vereinsb. 4%	119.90	120.30
Disk.-Komm.-Ant. 4%	190.50	190.60
Dresdener Bank 4%	158.5	158.6
Mitteld. Kreditb. 4%	113.8	113.60
Natlbk. f. Deutschl. 4%	141.30	141.50
Oberrhein. Bank 4%	124.50	124.50
Pfälzische Bank 4%	136.30	136.10
Rheinische Kreditbk. 4%	144.70	144.50
Süddeutsche Bank 4%	103.90	103.8
Württ. Notenbank 4%	112.90	112.10
" Vereinsb. 5%	143.70	143.30
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	127.00	126.60
" Kredit-Bk. 5%	—	229.30
Wiener Bankverein 5%	134.30	134.50
Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	257.00
Bad. Anil.-u. Soda-F. 5	404.00	404.00
Bad. Uhrenfabr. Furtw	49.00	49.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	79.70	79.80
Cementwerk Heidelbg.	—	154.50
Ettlinger Spinnerei	—	118.00
Farbwerke (Höchst) 5	382.50	382.50
Karlsr. Maschinenb. 5	—	269.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	190.00	190.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.10	107.10
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	244.30
Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Bexbach 4%	226.30	225.50

	Pap.	G.
Pfälzische Maxb. 4½%	141.00	144.30
Pfälzische Nord 4%	128.50	128.50
Nordd. Lloyd . 4%	132.8	133.30
Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	135.60	135.8
Oest. Südb. (Lomb.) 5	27.90	28.0
Gotthardb. 500 Fr. 4%	141.7	142.30
Ital. Mittelm. L. 500 4	105.20	106.30
Westsizilian. E.-B. 4%	37.50	37.50
La Veloce Bzg.-A. 5%	79.00	79.00
dto. St.-A. 4%	57.90	58.00
Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	101.20	101.20
3½ Pfälzische . . .	93.20	93.30
3½ " conv. .	93.10	93.30
5 Albrecht, steuerfrei	110.20	110.2
4 Böhm. Nord i. G.	—	—
4 Elisabeth, steuerpfl.	96.90	96.00
4 " steuerfr.	100.00	99.80
4 Franz Josef "	96.40	96.30
4 Mähr. Grzb. v. 95	95.20	95.20
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	107.20	107.30
5 dto. Lit. B. fl.	105.70	105.90
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	101.30	101.00
4 " " M.	98.00	92.90
3 " " Fr.	65.80	68.50
5 " Ungar. Stsb.	106.40	106.6
4 " von 1883 M.	99.40	99.40
3 " I.—VIII. Em.	88.20	87.00
3 " IX. Emmiss.	86.10	86.00
3 " von 1885 Fr.	83.70	83.00
3 " Erg.-Netz "	86.00	86.8
3 " von 1895 strf.	80.90	81.00
3 Prag-Dux v. 1896	77.10	76.80
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	73.10	74.[illegible]
3 dto. v. 1891	72.00	72.00
4 Rudolf. . strf. fl.	96.60	95.60
4 " (Salzkgtb.) M.	99.50	99.60
5 Ungarische Galiz. fl.	103.90	104.60
5 Vorarlberg . strf.	96.40	96.40
3 Ital. Eisb. G. A—E	58.10	58.10

	Pap.	G.
3 Livorner L. C, D. u. D²	60.80	61.0
3 Südital. E.-B. (Mer.)	61.10	61.30
4 Toskanische E. Fr.	97.2	97.3
5 Westsic. E. v. 79 strf.	—	99.60
4 Russ. Südwest E.-B.	97.70	97.80
4 Wladikawkas E.-B.	97.20	97.20
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	99.70	99.07
Oeste de Minas E.-B.	—	43.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	103.50	103.40
5 California u. Oregon	111.50	111.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	118.00	118.2
Southern Pac. of Calif.	108.20	108.70
West. N.-York B. I. M.	113.00	113.00
Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	100.00	99.60
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	93.00	93.00
4 Hamb. Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	99.50	99.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	92.70
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.40
4 Pfälz. Hyp.-C. " 1898)	100.10	100.10
3½ dto.	—	93.30
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	99.80	99.80
3½ " C.-B.-Kr. 1886	—	91.80
3½ " C.-B.-Kr. 1889	91.70	91.80
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	91.70
3½ dto. 96 " " 1906	—	91.50
4 Preuß. Hyp.-Vers. Zf.	98.20	97.60
3½ " Vers.-A.-G. .	93.40	93.40
3½ " Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	92.00	92.00
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	92.50	92.50
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	100.00
4 Rh. Hyp. unk. b. 1902	100.00	100.00
3½ dto. .	91.80	91.70
3½ dto. S. 69—82	92.80	91.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.30	100.00

	Pap.	G.
4 Württ. Hypothekenb.	100.00	100.0[illegible]
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	99.90
5 Dortmund Union.-H.	111.20	111.10
4½ Eisenbahnrentenb.	101.30	101.60
3½ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	95.30
Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	139.90	140.00
4 Bayerische Prämien	168.8	162.00
5 Donauregulierung .	122.90	129.00
3½ Köln-Mindener .	135.10	135.20
3 Madrider 100 Fr. .	43.40	43.40
4 Meininger Präm.-Pf.	131.6	131.30
3 Oesterr. v. 1854 .	162.2	160.80
4 " v. 1860 .	136.5	136.60
3 Oldenburger . .	127.00	127.80
3 Türken Fr. 400. .	121.60	120.80
Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzh. fl. 7	42.80	42.90
Augsburger . . fl. 7	23.50	23.8
Braunschweig Thlr. 20	129.90	130.5
Finnländer Thlr. 10	64.00	64.10
Freiburg (Kant.) Fr. 15	26.00	26.00
Mailänder . Fr. 45	—	48.00
" . Fr. 10	12.60	12.50

	Pap.	G.
Meininger . fl. 7	24.20	24.10
Neuchateler . Fr. 10	26.50	26.50
Oesterr. v. 1854 fl. 100	—	342.50
" Kred. v. 58 " 100	—	376.40
Pappenh. Gräfl. " 7	24.60	24.00
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	285.40	286.00
Venetianer . Lire 30	22.60	23.00
Verfallene Coupons.		
Amerik. Unit. St.-Obl. . .		4.19¼
dto. Eisenbahn		4.19¼
Belgische . . . Fr. 100		80.60
Franz. . . . . " 100		81.20
Oesterr. ö. W. . fl. 100		84.20
Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.31	16.27
Dollars in Gold . .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.41
Papier-Geld.		
Amer. (kl. Grenb.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten .	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Banknoten	—	84.30
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.

		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	169.30	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.20	—
Italien	Lire 100	76.25	—
London	Lstr. 1	20.50	20.465 B 20.420 G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	—	—
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze	Fr. 100	80.70	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.30	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto . . . . 5½ %

Prämien-Erklärung: 27. April. 29. Mai. **Abrechnungstage:** 30. April. 31. Mai.

Hausinstallationen im Anschluss an das Städt. Elektrizitätswerk.

Gesellschaft für elektrische Industrie, Karlsruhe (Baden).

Stadtbureau.

Wir bringen hierdurch zur Kenntnis unserer geehrten Interessenten, daß wir mit dem heutigen Tage unser **Bureau** von **Karl-Friedrichstraße No. 8** nach

Kaiserstraße No. 221

verlegt haben.

Wir benutzen die Gelegenheit, unsere **Dienste zur Projektierung und Einrichtung elektrischer Beleuchtungs- und Kraftanlagen** im Anschluß an das hierselbst von uns zu erbauende städtische Elektrizitätswerk in empfehlende Erinnerung zu bringen und darauf hinzuweisen, daß wir zur **Ausarbeitung von Kostenanschlägen** jeder Zeit zur Verfügung stehen. Ingenieur-Besuch zur Rücksprache und Prüfung der örtlichen Verhältnisse, sowie Aufstellung des Projektes und Kostenanschlages werden kostenlos bewirkt. Mit unserem Bureau ist ein **reichhaltiges Musterlager von Installationsmaterialien und Beleuchtungskörpern in jeder Art** verbunden, zu deren Besichtigung wir hierdurch ergebenst einladen.

Gefällige Anfragen bitten wir schriftlich oder mündlich oder auch telephonisch — Telephon-Nummer 638 — direkt an uns zu richten.

Karlsruhe, den 18. April 1900.

Gesellschaft für elektrische Industrie,
Stadtbureau.
Kaiserstrasse No. 221.

2152.1 **Ingenieur-Besuch und Anschläge kostenlos.**

Kaufmännische Fortbildungsschule (Handelsschule).

Das neue Schuljahr beginnt
Mittwoch den 25. April, nachmittags 2 Uhr.

Der Unterricht umfaßt kaufmännisches Rechnen, einfache und doppelte Buchführung, Handelslehre, Handelskorrespondenz, Geographie, Französisch und für freiwillige Teilnehmer Englisch und Stenographie.

Neueintretende Schüler haben sich um genannte Zeit im Schulhause, **Gartenstraße 22,** anzumelden und dabei das Zeugnis der zuletzt besuchten Schule vorzuzeigen.

Karlsruhe, den 17. April 1900.

Der Vorstand:
Ad. Vogt, Reallehrer. 1983.3.1

Grossh. Kunstgewerbeschule Karlsruhe.

Beginn des Sommersemesters am Dienstag, den 24. April 1900. Aufnahme für ständige Schüler vorm. 8 Uhr, für Abendschüler abends 8 Uhr. — Architektur-, Bildhauer-, Ciselier-, Dekoration-, Keramik- Fachschule, je 3 Jahreskurse; **Zeichenlehrerschule** 4 Jahreskurse.

Abendunterricht für Gewerbegehilfen und Lehrlinge. **Schulgeld** bei der Aufnahme zu entrichten: für Reichsangehörige 20 M., Ausländer 30 M., Abendschüler 5 M. — Neueintretende ständige Schüler Eintrittsgeld M. 10. — Anmeldungen jederzeit schriftlich. Programme gratis. 2051.3.3

Karlsruhe, im April 1900.

Die Direktion: **Götz.**

Festhalle.

Heute, Mittwoch, abends 8 Uhr,

Abschieds-Konzert

der Tyroler Sänger

„Egger-Rieser"

verbunden mit 2158.1

Konzert der gesamten Leib-Grenadier-Kapelle
unter **Boettge's** Leitung.

Frau Cotta-Spiel

(aus Martin Luthers Jugend)

dargestellt von Mitgliedern der evangelischen Gemeinde
im Stadttheater zu **Lahr** in Baden.
1. Aufführung: Donnerstag den 19. April,
2. „ „ Freitag den 20. April.
Anfang abends **8 Uhr, Ende** vor **10 Uhr.**
Eintrittspreise Mk. 2.—, Mk. 1.— und 50 Pfg.
Karten im Vorverkauf bei Herrn **Max Huck,** Marktstraße 10 in **Lahr** erhältlich. 2071.3.2

Soeben wieder eingetroffen:
Lösl. Kakao-Frühstück,
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI 2015.1

bei
N. J. Homburger
Kronenstr. 50.

Eröffnung der Seebäder: 1. Juni, der Solbäder: Ende Mai

See-Sol-Moorbad

KOLBERG

Auskünfte u. Prospect durch die Bade-Direction u. die Geschäftsstellen des „Verbandes Deutscher Ostseebäder."

1899: Kurgäste 11903, Passanten: 5082

1728.5.1

Mein

Gold- u. Silberwaren-Geschäft

mit **kunstgewerblicher Werkstätte**
befindet sich **jetzt**

Kaiserstrasse 112.

Eugen Brecht, Juwelier.

Passende Konfirmations- u. Ostergeschenke zu äusserst billigen Preisen. 1905.3.3

Adam Hümmer,

Ingenieur und technisches Bureau,
Karlsruhe, Steinstrasse 29.
Projektierung und Bauleitung.
Specialität: Be- und Entwässerungen.
Wasserleitungen und Kanalisationen.
Flußregulierung, Turbinenanlagen. 673.26.23
Fabrik- und Betonbauten.
Elektrische Lichtanlagen.

Neuheit!
Patria, kettenlos, mit Columbia-Getrieb.

Patria-Fahrrad-Vertrieb

G. m. b. H.

Laden: **Kaiserstr. 161** ** Werkstatt: **Kaiserstr. 193|195**

Telefon 533

empfiehlt seine

1900er Modelle

in

Patria-Fahrrädern und Patria-Motorfahrzeugen

aus der altrenommierten Waffen- und Fahrrad-Fabrik

Weyersberg, Kirschbaum & Cie.,
Solingen. 1986.3.3

Das christliche Confectionshaus

Hasler & Mayer,

Karlsruhe, Ludwigsplatz 65,

führt nur gute, erprobte Qualitäten in Herren- und Knaben-Kleidern zu billigsten aber festen Preisen.

Unser Lokal ist: **Ludwigsplatz 65,** und verkaufen wir deshalb um so billiger. 1945.4.4

Laden zu vermieten.

In bester Geschäftslage der Kaiserstraße (Schattenseite) ist ein geräumiger Laden, mit oder ohne Wohnung, auf 1. Oktober, event. auch früher, zu vermieten. 2157.2.1

Näheres bei
Friedr. Weber,
Kaiserstraße 207.

Das beste Rad der Welt
„TRIUMPH"
von M. 175,— aufwärts, netto Casse.
Deutsche Triumph-Fahrrad-Werke A.-G., Nürnberg.

Triumph-Räder bei Georg Mappes, Karlsruhe. 1114.26.9

Ein herrschaftl. Landsitz

in einer größeren schön gelegenen Amtsstadt des Breisgaus — Eisenbahnstation — Herrenhaus mit 1 Saal und 9 Zimmern, Küche, Badstube, verschied. Dienstbotenzimmern 2c., Nebenhaus mit 5 Zimmern und Küche, Stallungen, Remisen, prachtvollen gewölbten Kellern u. 84 ar Hofraite, Parkanlagen m. Springbrunnen, Ziers. Gemüse- und Obstgarten (zum Teil wertvolles Baugebiet) ist **billig feil.** — Da das Anwesen in bester Weingegend liegt, so wurde früher auf demselben neben der Landwirtschaft auch Weinbau und Weinhandel betrieben, wozu es sich besonders gut eignet; es bildet aber seiner Beschaffenheit und Lage nach einen sehr schönen gesunden Landsitz u. es könnten auf Wunsch noch Reben, Ackerfeld und Wiesen dazu erworben werden. — Auskunft erhalten Selbstkäufer durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 2130.2.1

Für Kaufleute

bietet sich Gelegenheit zur Erwerbung eines schönen, geräumigen, an der Hauptstraße einer größeren bad. Amts-, Fabrik- u. Garnisonsstadt gelegenen, einträglichen **Geschäftshauses** m. großem Laden, Magazin u. 2 Wohnungen von 6 u. 7 Zimmern samt Küche 2c. — In demselben wird z. Z. eine Kleiderhandlung mit Erfolg betrieben; dasselbe — Eckhaus zweier Hauptverkehrsstraßen — eignet sich für Geschäfte aller Art und der Platz ist als Mittelpunkt einer wohlhabenden Bevölkerung und als Eisenbahnknotenpunkt, sowie wegen der bedeutenden Garnison **sehr besucht.** — Auskunft durch **Albert Rotzinger** in **Freiburg i. B.** 2129.2.1

Sichere Kapitalanlage.

Gesucht für gleich oder später Mk. 50—60 000 gegen Hypothek auf erstklassiges Villen-Grundstück in B.-Baden. Offerten an d. Exp. d. Bl. unter Nr. 2118.4.2

Reiche Partien (Frühjahrs-Auswahl kolossal.)
Heirat. Senden Sie nur Adresse. **500 reiche, reelle Heiratspartien auch Bild** erhalten Sie **sofort** (ohne Mehrkosten). **Reform,** Berlin 14. 1794.18

Mein Geschäft befindet sich jetzt

Friedrichsplatz 8,

was ich hiermit empfehlend anzeige.

1898.—5 Hochachtend

Erwin Raupp, Hofvergolder.

Nachf. Wilhelm Pfeiffer.

Eine solide Lebens- und Rentenversicherungs-Gesellschaft sucht für das Großherzogtum Baden bei hohen Bezügen und unter günstigen Bedingungen einen

General-Agenten.

Mit der Branche vertraute, respektable Herren belieben Off. unter **T. F. 631** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Karlsruhe,** einzureichen. 2004.2.1

Leistungsfähige
Weingroßhandlung

sucht tüchtigen Vertreter für den Verkauf von Mosel- und Rheinweinen an Private und bessere Wirte 2c. Off. unt. **F 2 M 4061** an **Rudolf Mosse, Mainz.** 2060.2.2

Restaurationskellner und Saalkellner!!

Koch u. Büffetdamen!!

sowie **bessere Kellnerinnen** finden Saison- und Jahresstellen durch das **Haupt-Placierungs-Bureau und Commissions-Geschäft R. Tröster, Karlsruhe.** 1585.10.7

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Zähringerstraße No. 7 in Karlsruhe.